

mehr oder weniger macht nichts aus, da man sie erwartet. Dann werden Sie ihn nachts einigen Arabern, die in einem Boot kommen, aushändigen. Hier ist das Geld für die Überfahrt — 265 Pfund. Nebenbei gesagt, bezahlt hat das seine Mutter.“



Orings beide Söhne waren zugegen, und der eine warf ein: „Wenn das wirklich der Mann ist, Mr. Oppenton, wollen wir keine Bezahlung dafür haben. Am liebsten würde ich den Schuft hernehmen und ihm den Schädel einschlagen, aber wenn Sie eben sagen nein — na, da ist nichts zu machen.“

Was in Wirklichkeit mit dem Mann geschehen sollte, wurde in der Nacht von Milton auseinandergesetzt, bevor sie nach der kleinen Garage am Ende des Gartens gingen, wo Mr. Julian fest schlief, und ihn in dem alten Auto unterbrachten. Er wurde nach Keeney-Landungsplatz gebracht — der Nachtwächter war im Halbschlaf — und man legte Julian in ein schmales Bett in einer sehr unbequemen kleinen Kabine — — —

An Ibn el Masjk aber schrieb der Hexer einen Brief, den er mit der Flugpost absandte:

„Von seinem Freund Arthur an Ibn el Masjk, dem Diener Gottes, auf dem Allahs Frieden ruhen möge!

Ich habe lange Zeit über deine häuslichen Sorgen nachgedacht und über die Wünsche von einigen in deinem Hause, die gern der Mode der Ungläubigen nachleben und ihr Haar kurz tragen wollen wie Männer. Ich weiß auch, daß du niemand in deiner Stadt finden kannst, der diesen Dienst leisten kann.

Jetzt, el Masjk, sende ich dir einen Mann, der in derartigen Dingen außerordentlich geschickt ist: einen Sklaven, der durch kein Gesetz geschützt ist und den du in deinem Palaste halten sollst bis an sein Lebensende. Und ich bitte nur, daß er von den Frauen hauptsächlich beschäftigt wird, deren Launen voraussehen lassen, daß sie ihn mit ihrem Pantoffel bestrafen.

Am 14. Tage des Monats der heiligen Pilgerfahrt wird ein kleiner Dampfer im Hafen von El Saß einlaufen, und du wirst Leute senden . . .“

Er gab weiterhin genaue Instruktionen über die Behandlung von Mr. Julian, und er wußte, daß man diese wörtlich und genau ausführen würde.

14 Tage später fand der Hexer in drei der größten Zeitungen Londons folgende Annonce:

„Julian Graddle, der aus London verschwand, wird gebeten, sich mit seiner besorgten und liebenden Mutter so bald wie möglich in Verbindung zu setzen.“

Als der Hexer dies las, lachte er. Er hatte derartige Anzeigen schon oft genug vorher gelesen, Anzeigen, die von verzweifelten Eltern stammten, die ihre Töchter suchten. Wohin diese Töchter gegangen waren und warum sie nicht antworteten, das wußte allein die liebenswürdige alte Mrs. Graddle.

* * *